SUMMA SUMMERVOGEL



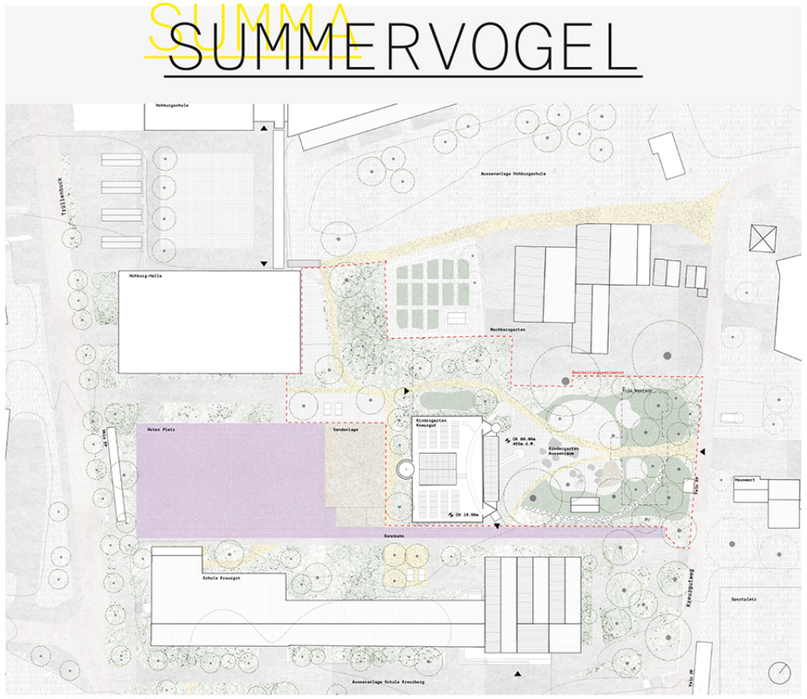
Hauptzugang vom Kreuzgutweg



Blick ins Wäldli vom Kreuzgutweg



Blick vom Nachbarsgarten



Lageplan mit Dachaufsicht M 1:500



Fassade zum Roten Platz



Nebenzugang an der Rennbahn



Zugang über den Gemüsegarten

■ AKTUELLER ZUSTAND DES AREALS

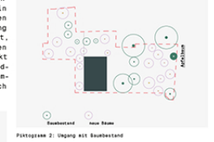
Die eigenständigen Schulgebäude mit individueller Materialität, Farbgebung und Ausdruck fehlen einen verbindenden Baukörper, der den gemeinschaftlichen „Roten Platz" räumlich fasst, Nähe stiftet und das Areal zu einem kohärenten, gemeinschaftlichen Ganzen zusammenführt.

↳ STÄDTEBAULICHE POSITIONIERUNG ↳PIKTOGRAMM 1

Der neue Kindergarten ist zentral im Areal positioniert. Durch seine Lage und Mehrgeschossigkeit schafft er Blickbezüge und Nähe zu den bestehenden Schulgebäuden. Zwischen dem Baukörper und seiner Umgebung entsteht ein Wechselspiel, das gemeinsam mit den umliegenden Bauten ein stimmiges, zusammenhängendes Ensemble formt und durch die Freiraumplanung zusätzlich gestärkt wird.

Die direkte Anbindung an den „Roten Platz", welcher vom neuen Volumen einseitig klar definiert wird, ermöglicht es den jüngeren Kindern, Orientierung durch die älteren Schüler zu finden und Lernimpulse durch Beobachtung zu erhalten. Gleichzeitig definieren die Nord- und Ostseiten einen eigenen, geschützten Bereich, in den die Kindergartenkinder ungestört voneinander lernen und spielen können.

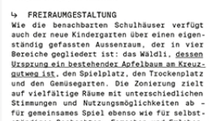
Potenzielle Enge, die durch die unregelmässige Perimetergeometrie entstehen könnte, wird durch die gezielte Positionierung des Bauvolumens vermieden. Stattdessen entsteht eine räumliche Durchlässigkeit, die dem Betreuungspersonal optimale Übersicht bietet und die Aussenräume des Areals – ergänzend zum neuen Weg – über Grünflächen miteinander vernetzt.



Piktogramm 1: Vernetzung Areal

↳ WEGE UND VERNETZUNG ↳PIKTOGRAMM 1

Die gezielte Platzierung des Bauvolumens stärkt die bestehenden Verbindungswege und schafft durch einen neuen, barrierefreien, szenisch meandrierenden Pfad eine Erlebnislandschaft, die Kindergarten, Areal und Quartier nahtlos miteinander und nachhaltig erschliesst. Grosszügige Nebeneingänge an Süd- und Westseite ermöglichen die Durchwegung des Aussenraums ausserhalb der Betriebszeiten, öffnen den Raum für das Quartier und stärken die Vernetzung des gesamten Schulareals.



Piktogramm 2: Umgang mit Baumbestand

↳ FREIRAUMGESTALTUNG

Wie die benachbarten Schulhäuser verfügt auch der neue Kindergarten über einen eigenständig gefassten Aussenraum, der in vier Bereiche gegliedert ist: das Wäldli, dessen Ursprung ein bestehender Apfelbaum am Kreuzgutweg ist, den Spielplatz, den Trockenplatz und den Gemüsegarten. Die Zonierung zielt auf vielfältige Räume mit unterschiedlichen Stimmungen und Nutzungsmöglichkeiten ab – für gemeinsames Spiel ebenso wie für selbstständiges Beobachten, Forschen und Erleben.

Durch Massstabssprünge und die Abfolge enger und weiter Bereiche entstehen abwechslungsreiche räumliche Erfahrungen. Die Kombination einheimischer Pflanzen – Bäume, Gräser, Sträucher, Stauden und Blumenwiesen – bildet einen naturnahen, grosszügigen Freiraum für das gesamte Quartier. Befplanzung und Bodenbeläge orientieren sich an ungiftigen, pflegearmen Arten, die Biodiversität fördern und vielfältige, kinderfreundliche Spielräume schaffen.

Das Schwammstadt-Prinzip ist integraler Bestandteil des Freiraumkonzepts: Permeable Beläge, tiefe Wurzelsysteme, Laubmulch und extensive Dachbegrünungen verbessern Wasserspeicherung, Biodiversität und Klimawiderstandsfähigkeit. Regenwasser wird vor Ort zurückgehalten, langsam versickert und entlastet so die Kanalisation. Das extensiv begrünte Dach mit Solarpaneelen und Bienenhotel unterstützt diese Haltung zusätzlich und stärkt ökologische und energetische Nachhaltigkeit.

Elemente des neuen Aussenraums der Kreuzgutschule, die ebenfalls dem Schwammstadt-Prinzip folgen – etwa Bodenbeläge, Bepflanzung oder Findlinge als Sitz- und Spielelemente – werden in der Freiraumgestaltung des Kindergartens aufgegriffen und auf dessen spezifische Bedürfnisse angepasst.

↳ RE-USE FREIRAUM ↳PIKTOGRAMM 2

Alle erhaltenswerten und geschützten Bäume werden erhalten. Weitere bestehende Bepflanzungen werden erhalten oder wenn möglich umplatziert. Die Hecke zur Rennbahn bleibt bestehen, wird auf etwa einen Meter gekürzt, um bessere Blickbeziehungen zu schaffen. Im Westen bildet ein erweitertet Lattenzaun den Übergang zum restlichen Areal. Die Vorzone des Kindergartens besteht aus wiederverwendeten Betonplatten, die hindernisfrei und versickerungsfähig verlegt werden. Die vorhandene Möblierung – Spielgeräte und Sitzbänke – werden ertüchtigt und auf dem Perimeter verteilt. Neue bewegliche Möbel ergänzen wo nötig den Bestand.

■ VOM KREUZGUTWEG INS HAUS

↳ WÄLDCHEN

Am Kreuzgutweg markiert das dichte Wäldchen mit den Hauptzugang und den überdachten Velobereich den Auftakt. Es setzt den benachbarten, baumreichen Aussenraum der Kreuzgutschule fort und verknüpft die Kinder mit einem niedrigen Blätterdach, das Licht und Akustik sanft filtert. Der bestehende Apfelbaum sowie die Platane und der Walnussbaum bilden den Ausgangspunkt des neuen Wäldlis – das Bestehende wird in das Neue integriert und zu einer Einheit verbunden. Die mehrstämmigen, niedrigstämmigen Bäume laden zum Klettern, Verstecken und Verweilen im Schatten ein und schaffen eine geschützte, einladende Eingangszone.

↳ SPIELPLATZ

Der abwechslungsreiche Kinderspielplatz aus grossen Findlingen, Holzstämmen, Seilen und Wasserlauf, der zum Himmel offen ist und vor allen zum Verstecken und lauten Spielen geeignet ist. Die unterschiedlich hohen, formwilden Findlinge ohne Bruchkanten, dienen zum Spielen und Sitzen ein. Sie weisen teilweise unterschiedlich grosse Löcher auf, durch die gekrochen und gezutscht werden kann.

↳ ERDBEET

Das Erdbeet im Norden des Perimeters nimmt Bezug auf den Garten des benachbarten Wohnhauses, das ebenfalls den Anbau von Obst und Gemüse dient. So entsteht eine räumliche und zugleich gemeinschaftliche Verbindung über die gemeinsame gärtnerische Tätigkeit.

↳ MOBLIERUNG

Leichte, bewegliche Sitz- und Schattenmöbel ermöglichen eine flexible Nutzung des Aussenraums für verschiedene Lehrformate. Sie sind so gewählt, dass Kinder sie selbst bewegen können und dadurch Selbstständigkeit entwickeln. Steinhaufen und Altholz dienen als Nisthilfe für Insekten und fördern die Biodiversität.

↳ BODENBELÄGE AUSSENRAUM

Rundkies bildet einen sickerungsfähigen, schalldämpfenden Belag mit Fallschutzfunktion. Die grosszügige Blumenrasenfläche ist wartungsarm, trittfest, farbig und bietet Platz für einen Sitzkreis von bis zu 25 Stühlen. Eine umlaufende Blumenwiese ergänzt den Freiraum mit artenreichen Gräsern und Kräutern und stärkt die Biodiversität.

↳ VOLUMEN

Das kompakte Hauptvolumen umfasst zwei symmetrisch aufgebaute Geschosse mit jeweils zwei spiegelbildlich angeordneten Kindergarteneinheiten, die im Obergeschoss identisch wiederholt sind. Zentral auf dem Dach liegt der Arbeitsraum der Betreuenden, flexibel erreichbar über Lift, Laubengang oder die wettergeschützte Nottreppe an der Westfassade, die auch im Alltag genutzt wird. Diese führt vis-à-vis des „Roten Platzes" direkt in die Haupträume. Der Arbeitsraum gliedert sich durch die integrierte Nasszelle in Eingangsbereich mit Kochnische, Zone für Elterngespräche und Hauptarbeitsraum.

↳ LAUBENGANG

Der identitätsstiftende Laubengang im Osten prägt die Hauptfassade des neuen Kindergartens und schafft durch seine offene Holzstruktur einen nahtanten Übergang zwischen Innen und Aussen. Da er den Brandschutzanforderungen nicht unterliegt, ermöglicht er eine freie Möblierung und lädt zu flexiblen Nutzungen ein – sei es zum Ankommen und Begrüssen, zum gemeinsamen Spielen oder zum Entdecken und Lernen. Durch seine Proportionen und Position dient er gleichermassen als wetter- und sonnengeschützte Erweiterung des Aussenraums und als Teil des Innenraums.

Die Erschliessungselemente – integrierte Treppen, ein IV-Lift und die Rutsche – verbinden die Geschosse sowohl miteinander als auch mit dem Aussenraum und sind allen Kindern zugänglich, unabhängig vom Geschoss. Die einläufige Treppe beginnt im Erdgeschoss mit einem grosszügigen Podest, das als natürliche Bühne für Aufführungen, Geschichtenerzählen oder Bewegungsspiele dient und Architektur mit Freiraum verknüpft. Von dort führen die Stufen ins erste Obergeschoss, während die integrierte Rutsche den Abstieg in spielerischer Bewegung erlebbar macht und so die vertikale Erschliessung für alle Altersstufen bereichert.

↳ AUSDRUCK FASSADE

Die technischen und funktionalen Elemente prägen den Ausdruck des kompakten Baukörpers wesentlich. Aussenliegende Erschliessungselemente wie Laubengang, Treppen und Rutsche sowie die Solarpaneele auf Dach und Fassade werden bewusst sichtbar gemacht und verbinden Funktion und Gestaltung zu einem charakteristischen Gesamtbild. Vom Aussenraum aus wird das Geschehen erlebbar – Bewegungen und Begegnungen auf den Stegen, in der Rutsche, durch die Sonnestoren oder am Vorplatz lassen Innen und Aussen zu einer Lebendigen, durchlässigen Einheit werden - ähnlich den leichten, bewegten Flügeln des „SUMMERVOGELS".

Durch die spezifischen Reaktionen auf die Umgebung erhält das Haus drei unterschiedliche Fassadencharaktere, die dennoch eine klare, zusammenhängende Einheit bilden.

Ergänzend strukturieren Lamperie, Sonnenschutz, Absturzsicherungen und die vorspringenden Fenster der Südost-, Südwest- und Nordostfassade das Volumen spielerisch und rhythmisch. Diese Elemente übernehmen zugleich schützende, energetische und gliedernde Aufgaben und machen die nachhaltige Haltung des Gebäudes sichtbar und erfahrbar.



Piktogramm 3: Orientierung durch Farbe und Geometrie

↳ FARBEN UND FORMEN ↳PIKTOGRAMM 3

Die Farbgestaltung von Innen- und Aussenräumen ist inspiriert vom Gelb des ursprünglichen Kindergartens, baut basierend darauf eine eigene Farbwelt auf und integriert so das Alte im Neuen. Die Farben ziehen sich von der Fassade in den Innenraum und strukturieren, gliedern und schaffen einen kindgerechten Massstab. Geometrische Muster fördern Orientierung und Identifikation und unterstützen die selbstständige Bewegung der Kinder.

■ GRUNDRISS ↳PIKTOGRAMM 4

Der Grundriss des neuen Kindergartens verbindet Nutzungsflexibilität mit pädagogischer Übersichtlichkeit und Rückzugsmöglichkeiten – durch symmetrische, zirkuläre Raumdisposition lebendige Lernlandschaften für Kinder und Lehrende.

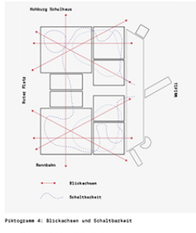
Die Garderobe erschliesst Gruppenraum und Hauptraum. Durch die Wiederverwendung der Fassadenelemente des alten Kreuzgutkindergartens im Innenraum, die teilweise verglaste Flächen aufweisen, entstehen vielfältige Blickbezüge. Durch die Positionierung von Türen und Fenstern ergeben sich weite Blickachsen – so wird des mehrseitige Bezug des neuen Kindergartens zum Areal auch im Innenraum räumlich erlebbar.

Die Disposition ermöglicht zirkuläre Bewegungen durch die Kindergartenräumlichkeiten. Die Zusammenschaltung zweier Kindergarteneinheiten kann über den natürlich belichteten Materialraum erfolgen, durch welche spannenden pädagogischen Konzepte ermöglicht werden.

Der zweiseitig belichtete Hauptraum wird durch unterschiedlich hoch angesetzte Fenster strukturiert, die unterschiedliche Zonierungen ermöglichen. Die Lamperie reagiert zum einen auf den Massstab der Kinder und schützt zum anderen durch einen hydrophobierten Anstrich vor Schmutz. Die farblichen Akzente an den Türen haben denselben Schutzanstrich. Weitere farbliche Geometrien auf Boden und Wänden gliedern den Raum und ermöglichen die Unterteilung in kleine Bereiche.

Der Gruppenraum ist über Hauptraum und Garderobe erschliessbar, sodass Gruppenarbeiten ungestört abgehalten werden können. Über einen Vorhang oder einer Leichtbauwand kann er in zwei gleich grosse, ausreichend belichtete Logopädiebereiche geteilt werden.

Im Inneren prägen vor allem die Terzadec-Decken aus Holz und Lehm den Raumcharakter. Sie übernehmen nicht nur tragende Funktionen, sondern wirken gleichzeitig als thermische Speichermasse. Durch ihre wechselnde Ausrichtung von Raum zu Raum entsteht eine subtile Dynamik, die den Blick auf unterschiedliche Aussenräume lenkt und vielfältige Raumbezüge zahnt.



Piktogramm 4: Blickachsen und Schattenheit

■ TRAGWERK ↳PIKTOGRAMM 5

Die tragende Struktur kommt vollständig ohne den Einsatz von neuem Beton aus und ist aus einheimischem Holz und Lehm konzipiert.

Basis für eine wirtschaftliche Holzkonstruktion, die zerstörungsfrei reversible Anschlüsse in den tragenden Elementen erlaubt ist ein regelmässiges Raster und eine klare Struktur. Im Grundriss ist die klare Ordnung bereits ablesbar: Die Decken über den Gruppenräumen spannen jeweils von der Fassade bis zur Mittelzone und das Tragwerk mit Rippen aus Holz und Lehmsteinen (nach dem Hourdis-Decken-Prinzip) bleibt ablesbar.

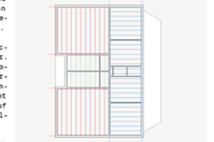
Neben den Gruppenräumen zur Seite des Laubengangs wechselt die Spannrichtung der Decken und spannt auch hier von der Fassade bis zu den Gruppenräumen. Das Tragwerk ist regelmässig und durchgängig gleich.

Durch die Verwendung von „schweren" Lehm in Kombination mit Holz werden nicht nur die Anforderungen an die Akustik (insbesondere zwischen den Geschossen) eingehalten, der Lehm steht zudem als thermische Masse zur Verfügung und beeinflusst natürlich das Raumklima.

Wiederverwendete Holzbauteile werden in der Südwest- und der Nordostfassade, den Trennwänden in den Sanitärräumen und den Decken des Arbeitsraumes der Betreuer*innen eingesetzt.

Das Gebäude wird über Schraubfundamente fundiert. Der Laubengang besteht ebenfalls vollständig aus Holz und wird auf Fundamenten gegründet, die zurückgesetzten Fundamentelementen des Bestandes bestehen. Die Aussteifung des Gebäudes für Wind und vor allem Erdbebenlasten erfolgt durch die Wandscheiben in Holzrahmenbauweise.

Sämtliche Anschlüsse sind zimmermanns-mässig ausgebildet und kommen ohne metallische Verbindungen aus. So bleiben die Bestandteile des Tragwerks sortenrein und trennbar. Verbundwerkstoffe werden explizit nicht verwendet.



Piktogramm 5: Tragwerk Hourdisdecken mit Hauptzugachsen

■ BRANDSCHUTZ

↳ BRANDSCHUTZTECHNISCHER KONZEPTANSATZ

Eine frühzeitige Berücksichtigung der Brandschutzplanung gewährleistet, dass das geforderte Sicherheitsniveau und die Architektur vereint sowie erste kostenrelevante Massnahmen berücksichtigt werden. Für die Brandschutzplanung wurde die Brandschutzforderungen der VKF-Brandschutzvorschriften berücksichtigt. Mit der vorliegenden Planung wird das geforderte Sicherheitsniveau hinsichtlich des Personen- und Sachwertschutzes erfüllt.

↳ GEBÄUDEEINSTUFUNG

Das Gebäude wird hinsichtlich der Brandschutzvorschriften wie folgt eingestuft: Gebäude geringer Höhe (≤ 11m Höhe) & Kindergartennutzung



Piktogramm 6: Brandschutz und nichtsteinmischer Ausdruck

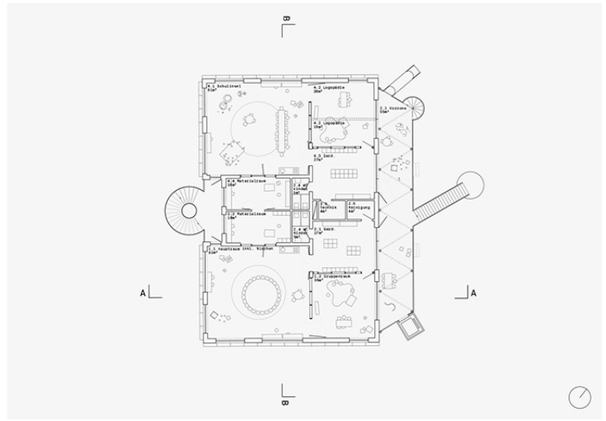
↳ BAULICHER BRANDSCHUTZ ↳PIKTOGRAMM 6

Die Anfoderderung an das Tragwerk ist aufgrund der Einstufung des Gebäudes R(EI) 30. Unterschiedliche Nutzungsbereiche / Geschosse werden als eigene Brandabschnitte in Qualität EI 30 ausgeführt. Die klar aufgeteilten Nutzungseinheiten vereinfachen hierbei die Brandabschnittsbildung und erlauben eine flexible und offene Nutzung jedes Geschosses.

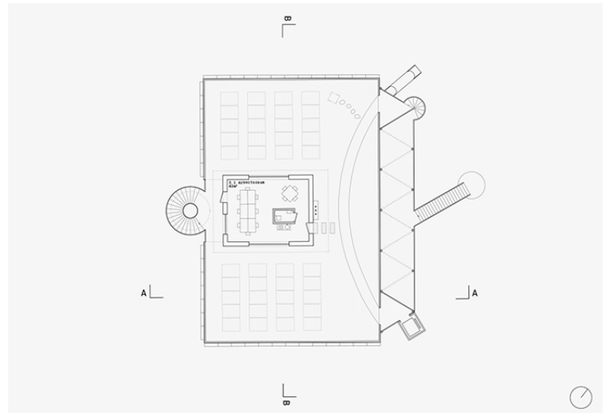
Grundriss Erdgeschoss mit Umgriff M 1:200



Spiellaube



Grundriss Obergeschoss M 1:200



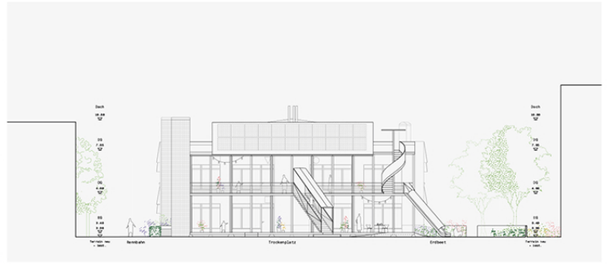
Grundriss Dachgeschoss M 1:200



Hauptraum mit Durchblick zum Aussenraum



Arbeitszimmer Betreuer*innen



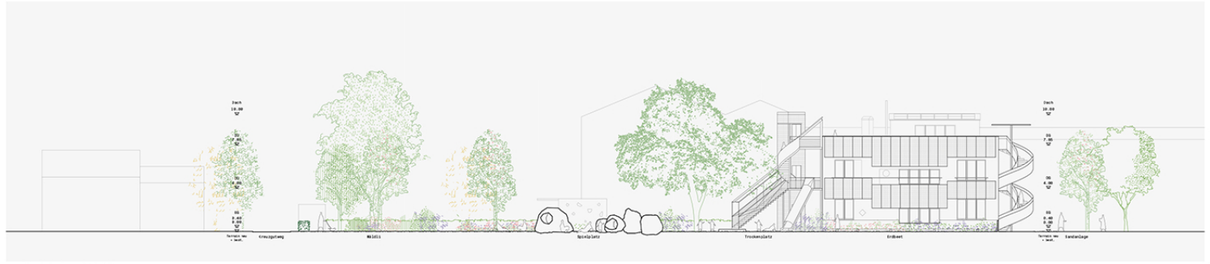
Ansicht Nordost M 1:200



Ansicht Südwest M 1:200



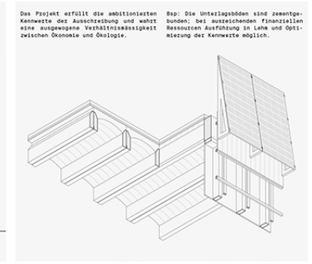
Blickbezüge



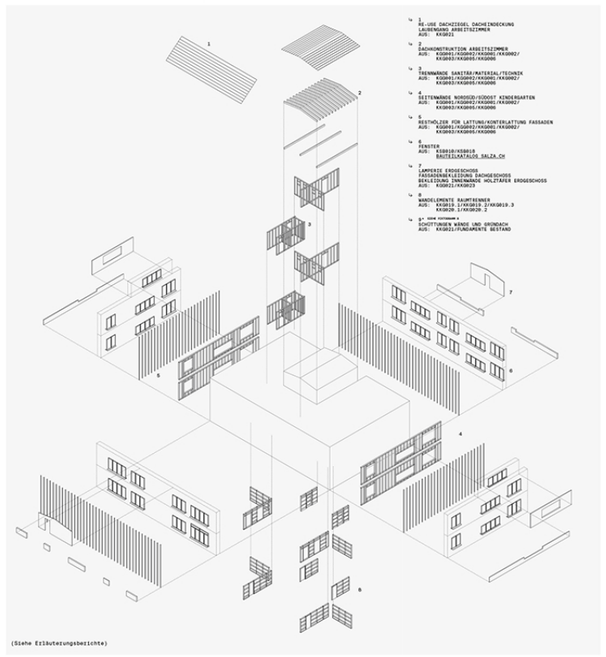
Ansicht Nordwest M 1:200



Ansicht Südost M 1:200



Sortenreine Fügungen, Holz-Lehm-Decke, Holzwände, PV-Module

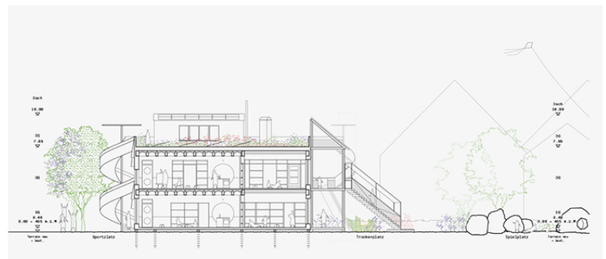


(Siehe Erläuterungsberichte)

Re-Use, kreislaufgerecht und sortenrein



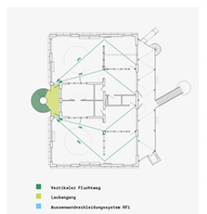
Schnitt B M 1:200



Schnitt A M 1:200

↳ FLUCHTWEGFÜHRUNG %Piktogramm 7

Die Entfluchtung erfolgt im Dachgeschoss sowie in Obergeschoss über die geplante Aussentreppe. Im Obergeschoss kann die Terrasse zusätzlich über eine weitere Aussentreppe entfluchtet werden. Die max. zulässigen Fluchtweglängen von 20m innerhalb des Kindergartens werden in allen Bereichen eingehalten.



Piktogramm 7: Fluchtwegführung

↳ FEUERWEHRINTERVENTION

Aufgrund der Einstufung des Gebäudes als Gebäude geringer Höhe ist für die Feuerwehrintervention eine Stellfläche für ein Löschfahrzeug ausreichend. Die Anfahrt für die Feuerwehr kann über den Kreuzgutweg oder über den bestehenden Vorplatz vor der Hohberg-Halle erfolgen. Die Zugänglichkeit an die Fassade ist umlaufend am Gebäude sichergestellt.

■ NACHHALTIGKEIT

Das Projekt erfüllt die ambitionierten Kennwerte der Ausschreibung und wahrt eine ausgewogene Verhältnismässigkeit zwischen Ökonomie und Ökologie. (Siehe ecotool)

↳ SORTENREIN BAUEN & RE-USE

Das Projekt folgt konsequent den Prinzipien des sortenreinen Bauens und des Re-Use. Die Konstruktion basiert auf lösbaren Schraub- und Dübelverbindungen. Die Bauteile sind materialgerecht trennbar und kreislauffähig. Das Gebäude besteht an vielen Stellen aus wiederverwendeten Bauteilen. Sie sind projektspezifisch weiterbearbeitet. Übermässiger Verschnitt wird vermieden. Andere Elemente, wie Fassadenbauteile, werden nur geringfügig modifiziert, schadstofffrei aufbereitet und in ihrer Substanz erhalten. Das Bauwerk ist temporäres Bauteillager: Die eingesetzten Materialien sind dokumentiert, rückbaubar und als Teil eines zukünftigen Bauteilkatalogs für weitere Nutzungen verfügbar.

↳ FÜGUNG %vgl. Isometrie Sortenreine Fügungen

Die Decken sind als Holzträgerkonstruktion mit Terrazek-Steinen von Terrabloc ausgebildet und stellen die erforderliche thermische Speichermasse sicher. Ergänzend sind die tragenden innenren Holzständerwände mit Betonrezyklat gefüllt und verbessern den sommerlichen und winterlichen Wärmeschutz. Die Konstruktion folgt einem Low-Tech-Ansatz mit langlebigen, rezyklierbaren Materialien und geringer technischer Komplexität. Die Fassade ist als einfache Holzständerkonstruktion ausgeführt; eine applizierte Photovoltaikanlage übernimmt die aktive Energiegewinnung und ergänzt den passiven baulichen Ansatz gezielt dort, wo Technologie wirksam ist. Das Zusammenspiel von Material, Masse und Technik schafft ein ausgeglichenes Raumklima und macht ökologische Zusammenhänge für Kinder erfahrbar.

↳ VOLUMETRIE & SYMMETRIE

Das kompakte Gebäudevolumen bildet eine energetisch robuste Grundstruktur mit einem günstigen Verhältnis von Hüllfläche zu Volumen und entspricht damit den Zielsetzungen des SIA-Klimapfades bzw. Minergie-Standards. Die klare, weitgehend symmetrische Struktur ermöglicht eine wirtschaftliche und konstruktiv einfache Umsetzung mit hohem Wiederholungsgrad. Im Hinblick auf den Einsatz von Re-Use-Bauteilen reduziert die kompakte Volumetrie die energetische Relevanz bauteilspezifischer Einschränkungen und erlaubt dennoch eine hohe Gesamtenergieeffizienz bei gleichzeitig reduziertem Ressourcenverbrauch.

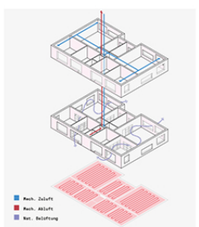
↳ BAUTEILKATALOGE %ERLÄUTERUNGSBERICHTE

- Aus den Bauteilen der Kindergärten Kreuzgut und Geissberg wird das Holzzahnenskelett der Seitenwände Nord-Süd und Süd-ost und der nichttragenden Wände zwischen den Material-, Sanitär- und Technikräumen erstellt. Der Dachstuhl des Arbeitszimmers der Betreuer*innen wird aus den vorhandenen Holzbalken errichtet.
- Für die Primärkonstruktion nicht nutzbare Hölzer werden als Kanthölzer für die Unterkonstruktion der Fassade verwendet. Vorhandene Bekleidungen werden entsprechend der bisherigen Ausführung für Innen- bzw. Aussenbereiche weitergenutzt.
- Die Dachziegel des Bestands werden für die Eindeckung des Laubengangs und des Arbeitszimmers genutzt.



Piktogramm 8: Schottungen aus Re-Use Beton und Dachziegeln

- Neben der Masse in den Decken sollen auch die zentralen lastabtragenden Wände als Speichermasse genutzt werden. Hierzu wird Beton aus den Fundamenten des Kindergartens Kreuzgut und des Provisoriums „geschreddert" und als Füllung zwischen die Holzständer eingebracht. %Piktogramm 9
- Die restlichen Mengen aus Dachziegeln und Betonfundamenten werden als Drainage für das Gründach genutzt. %Piktogramm 9
- Wesentlicher Teil des Erscheinungsbildes des aktuellen Kindergartens Kreuzgut sind die Fassadenpaneele. Sie werden als Teil als Raumtrenner zwischen Garderobe und Gruppenraum, Gruppenraum und Hauptraum sowie zwischen Hauptraum und Materialraum genutzt.
- Bei der Auswahl der Bauteile wurde auf eine ausreichende Sicherheit und Reserve an Bauteilen Wert gelegt. Teil des Projekts ist auch die Wiederverwendung von Mobiliar und Einrichtung der beiden Kindergärten im Innen- und Aussenbereich.
- Die Wiedeverwendung von Fenstern bietet ein sehr hohes Einsparpotenzial bei Material, Energie und CO_2 und ist zudem ökonomisch sinnvoll. Die Öffnungen im Projekt folgen in ihren Proportionen einem spezifischen Nutzungskonzept sowie einen klaren Ausdruck der Fassaden mit ähnlichen Proportionen der Öffnungen. Aus diesem Grund wurde ergänzend zu den Materialien der Kindergärten Kreuzgut und Geissberg auf den Bauteilkatalog der im Leitfaden für zirkuläres Bauen des Vereins ecobau erwähnten Plattform Salza GmbH zurückgegriffen. Die ausgewählten Fenster sind in hoher Stückzahl (1245 & 540) verfügbar, sodass die langfristige Nutzung gesichert ist.



Piktogramm 9: Lüftung und Heizung

↳ LÜFTUNG/HEIZUNG %Piktogramm 9

Die Beheizung erfolgt über eine energieeffiziente Niedertemperatur-Bodenheizung und schafft eine ruhige, gleichmässige Wärme als klimatische Basis. Eine mechanische Lüftung mit Zu- und Abluftführung über das Dach im 2. Obergeschoss gewährleistet einen konstanten, kindgerechten Luftwechsel. Ergänzend ermöglichen bewusst gesetzte Fenster in Fassaden und Trennwänden eine manuelle Querlüftung durch das Personal. Das Zusammenspiel von Technik und Handhabung fördert ein klimabewusstes Lernen im Alltag.

A-DACHAUFBAU GRÜNDACH

- Photovoltaik-Paneel Re-Use (wenn möglich) auf Abstand
- Extensive Begrünung, Moos-Sedum & Gras-Kraut
- 60mm Substratschicht Re-Use Dachziegel und Betonbruch 80-90 % mineralisch, 10-20 % organisch
- Filtervlies
- Drainagematte und Schutzmatte
- Wurzelschutzfolie & Abdichtung, Bitumen zweilagig
- 200mm Dachdämmung Steinwolle begehbar
- Dampfsperre
- 19mm Massivholzplatte, dreischichtig
- 150mm Terrazek Lehmbaustein 240/400mm Doppellippen Konstruktionsvollholz

B-WANDAUFBAU AUSSENWAND

- (Photovoltaik-Paneel mit Unterkonstruktion, 3-seitig)*
- 27 mm Schalung stehend, druckimprägniert und lasiert
- 30 x 50 mm + 30 x 50 mm Rostlattung Re-Use
- Fassadenbahn
- 100 mm Weichfaserplatte
- 160 x 80 mm Konstruktionsholz (z. T. Re-Use) 160mm Wärmedämmung Zellulosefasern
- feuchtevariable Dampfbremse
- 19mm Massivholzplatte, dreischichtig

C-DECKENAUFBAU

- Linoleum
- 70 mm Unterlagsboden Zement mit aufbereitetem Recyclinggranulat Re-Use
- 30 mm Trittschalldämmung Weichfaserplatte
- 19mm Massivholzplatte, dreischichtig
- 150mm Terrazek Lehmbaustein 240/400mm Doppellippen Konstruktionsvollholz

D-BODENAUFBAU

- Linoleum
- 70 mm Unterlagsboden Zement mit aufbereitetem Recyclinggranulat Re-Use
- 30 mm Trittschalldämmung Weichfaserplatte
- 19mm Massivholzplatte, dreischichtig, luftdicht
- feuchtevariable Dampfbremse
- 240mm + 80 mm Konstruktionsholz 240mm Wärmedämmung Steinwolle zwischen Rippen
- winddichte Unterspannbahn
- Schraubfundamente

E-DACHAUFBAU LAUBENGANG

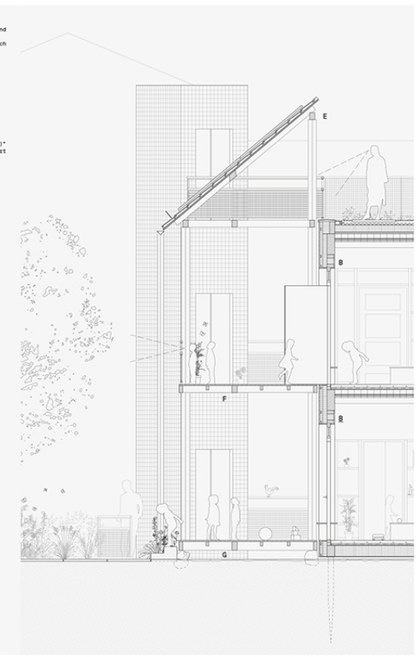
- Photovoltaik-Paneel
- Tonziegel Re-Use mit Anstrich
- 30 mm x 30 mm Dachlattung
- 27 mm Massivholzplatte, dreischichtig, unterseitig gestrichen
- 160 mm x 80 mm Konstruktionsholz

F-DECKENAUFBAU LAUBENGANG

- 32 mm Dielen Lauboloz
- 160 mm + 80 mm Konstruktionsholz 100 mm + 60 mm Konstruktionsholz

G-BODENAUFBAU LAUBENGANG

- 32 mm Dielen Lauboloz
- 240 mm + 80 mm Konstruktionsholz
- Fundamentelemente aus Re-Use



Auflistung vgl. auch ecotool

Detailschnitt M 1:50

Das Projekt erfüllt die ambitionierten Kennwerte der Ausschreibung und wahrt eine ausgewogene Verhältnismässigkeit zwischen Ökonomie und Ökologie.

Bsp: Die Unterlagsböden sind zementgebunden; bei ausreichenden finanziellen Ressourcen Ausführung in Lehm und Optimierung der Kennwerte möglich.